

# Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher 22.

Nachweislich  
größte Abonnentenzahl in der  
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: 20 J die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00. Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nº 51.

Eltville, Samstag, den 28. Juni 1919.

50. Jahrg.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Uebersetzung des mit Note Nr. 9299/CR — vom Monat Juni durch den Marschall von Frankreich übermittelten Befehls betreffend die:

### Regelung

der Versendung von Postpaketen und Poststücken mit den besetzten rheinischen Gebieten durch die Post.

Der Marschall, Höchstkommmandierender der alliierten Armeen verordnet:

**Artikel 1)** Der Verkehr von Postpaketen und Poststücken (gewöhnlichen und eingeschriebenen) mit Ausnahme der Sendungen mit Wertangabe ist unter den in dieser Verordnung festgelegten Bestimmungen erlaubt:

1. Innerhalb der rheinischen Gebiete sowohl zwischen den verschiedenen Besatzungszonen als auch innerhalb ein und derselben Zone,
2. Zwischen den besetzten rheinischen Gebieten und den alliierten und neutralen Ländern in jeder Richtung,
3. Zwischen den besetzten rheinischen Gebieten und den feindlichen Ländern in jeder Richtung.

**Artikel 2)** Das Höchstgewicht der Postpakete ist auf ein Kilogramm festgesetzt. Das Höchstgewicht der Poststücke ist festgesetzt auf 25 Kilogramm im Verkehr innerhalb der besetzten Gebiete und auf 5 Kilogramm im Verkehr zwischen den besetzten Gebieten und den alliierten und neutralen Ländern.

**Artikel 3)** Der Verkehr mit jedwelschen Lebensmitteln und Waren (Verschieden von solchen) mit Postpaketen oder Poststücken ist der in Kraft befindlichen Regelung des Austauschverkehrs jeder Art und der Regelung des Verkehrs von Geldern und Werten unterworfen.

**Artikel 4)** Der Verkehr (das Versenden) von Büchern, Zeitungen und Drucksachen mittels Postpaketen oder Poststücken ist den Bestimmungen hinsichtlich der Zensur unterworfen.

**Artikel 5)** Das Versenden von Postpaketen oder Poststücken, enthaltend Metall-Geld, alliierte, neutrale oder deutsche Werte (Wertpapiere) aus den rheinischen Gebieten nach neutralen oder feindlichen Ländern ist verboten. Ausgenommen sind Sendungen von zum Verkehr zugelassenen Banken soweit diese Sendungen durch die internationalisierte Finanz-Kommission in Mainz genehmigt worden sind.

**Artikel 6)** Postpakete oder Poststücke mit Wertangabe sind nur zugelassen:

1. im Innern der rheinischen Gebiete,
2. zwischen den besetzten rheinischen Gebieten und dem nicht besetzten Deutschland in jeder Richtung.

**Artikel 7)** Jedwelsche Sendung gegen Nachnahme ist in jeder Richtung zwischen den alliierten und neutralen Ländern und den besetzten Gebieten untersagt. Das gleiche gilt hinsichtlich der Sendungen, welche dem Empfänger kostenfrei ausgehändigt werden sollen.

**Artikel 8)** Der Verkehr mit Poststücken zwischen den besetzten Gebieten und den alliierten und neutralen Ländern findet weiterhin provisorische Regelung gemäß den Bestimmungen, die am Tage der Kriegserklärung in Kraft waren.

**Artikel 9)** Die Postpakete und Poststücke dürfen keinerlei schriftliche Mitteilungen enthalten.

**Artikel 10)** Jeder Verstoß gegen diese Vorschriften und Verbote hat die Beschlagnahme des betr. Paketes bezw. Poststückes zur Folge; außerdem werden die Verstoßenden den Militärgerichten vorgeführt, die Strafen bis zu 6 Monaten Gefängnis und 5000 Fr. Geldstrafen verhängen können. Deutsche Beamte, welche sich an derartigen Verstößen beteiligt haben, werden vor ein Kriegsgericht gestellt, welches Strafen bis 1 Jahr Gefängnis und 10 000 Fr. verhängen kann.

**Artikel 11)** Der Verkehr ist etwaigen Einschränkungen, die nach Lage der Verhältnisse infolge Transportschwierigkeiten eintreten können, unterworfen.

**Artikel 12)** Gegenwärtige Verordnung setzt die früher ergangenen Bestimmungen außer Kraft soweit sich solche auf den Verkehr mit Postpaketen und Poststücken beziehen, und findet ab 15. Juni 1919 Anwendung.

gez. Weygand.

## Anwendungs-Anweisung

für die Verordnung vom 5. Juni 1919 betr. Verkehr mit Postpaketen und Poststücken mit den besetzten Gebieten.

a) **Postpakete** werden weitergeleitet und kontrolliert in Gemäßheit der Bestimmungen für die übrigen Postsendungen (Verordnung vom 20. März 1919).

b) **Poststücke**: Innerhalb des besetzten Gebietes erfolgt der Verkehr der zugelassenen Poststücke frei. Die Poststücke von oder nach Gebieten außerhalb der besetzten Gebiete werden in beiden Richtungen durch nachstehend verzeichnete Austauschstellen geleitet:

| Von (nach)                                                  | nach (von) der Besatzungszone                |                                              |                                              |                       |
|-------------------------------------------------------------|----------------------------------------------|----------------------------------------------|----------------------------------------------|-----------------------|
|                                                             | der Belgier                                  | der Engländer                                | der Amerikaner                               | der Franzosen         |
| nicht besetzten Deutschland und darüber hinaus              | Neuß                                         | Cöln                                         | Cöln, Trier                                  | Mainz<br>Ludwigshafen |
| Hollande                                                    | Cleve, Aachen                                | Cöln                                         | Cöln                                         | Cöln                  |
| England und darüber hinaus                                  | Cöln                                         | Cöln                                         | Cöln                                         | Cöln                  |
| Belgien                                                     | Aachen                                       | Aachen                                       | Aachen                                       | Aachen                |
| Frankreich<br>(Aufgabe daselbst oder Transitverkehr)        | Aachen                                       | Aachen                                       | Diedenhofen ohne über<br>Luxemburg zu laufen | Saargemünd            |
| Lothringen                                                  | Diedenhofen ohne über<br>Luxemburg zu laufen | Diedenhofen ohne über<br>Luxemburg zu laufen | Diedenhofen ohne über<br>Luxemburg zu laufen | Saargemünd            |
| Elßaß und Schweiz<br>(Aufgabe daselbst oder Transitverkehr) | Weißenburg                                   | Weißenburg                                   | Weißenburg                                   | Weißenburg            |

Die Kontrolle der Poststücke wird durchgeführt:

1. Im Verkehr zwischen den besetzten Gebieten und dem nicht besetzten Deutschland durch die Post-Kontroll-Kommissionen.
2. Zwischen den besetzten Gebieten und den alliierten oder neutralen Ländern durch die verschiedenen Postdienststellen der beteiligten Länder.

Veröffentlicht auf Befehl des milit. Kreiskommandanten.

Koblenz a. Rh., den 25. Juni 1919.

[7020

Der Landrat.

### Schaunmachung.

Es ist darüber Klage geführt worden, daß in einzelnen Lebensmittelgeschäften die Waagen so aufgestellt sind, daß das laufende Publikum nicht in der Lage ist, die Gewichte beim Abwiegen zu kontrollieren. Dieses trifft hauptsächlich bei den Bäckern beim Mehlverkauf zu.

Wir erlauben daher sämtliche Geschäftsinhaber, die Waagen so aufzustellen, daß der Kaufende die Gewichte kontrollieren kann.

Elbville, den 24. Juni 1919.

Der Magistrat.

### Schaunmachung.

Die Straßen der Stadt werden zur Zeit sehr schlecht gereinigt. Wir weisen die Hausbesitzer und die zur Reinigung Verpflichteten daraufhin, daß die Straßen jeden Mittwoch und Samstag gereinigt werden müssen. Jede Übertretung wird von jetzt ab wieder zur Anzeige gebracht werden und wird Verurteilung erfolgen.

Elbville, den 24. Juni 1919.

Die Polizeiverwaltung.

### Schaunmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren:

ein Portemonnaie mit Inhalt,  
ein dunkelgelbes Portemonnaie,  
ein Portemonnaie,  
eine Brosche,  
zwei Schlüssel,  
ein Gürtel (vom Regenmantel).

Als gefunden:

ein Messer.

Die Finder bzw. Berlikerer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.

Elbville, den 24. Juni 1919.

Die Polizeiverwaltung.

## Um den Frieden. Ein Aufruf der Reichsregierung. An die Arbeit!

\* Berlin, 24. Juni. Reichspräsident und Reichsregierung richten einen Aufruf an das deutsche Volk, in welchem es heißt:

Die Reichsregierung hat mit Zustimmung der Nationalversammlung erklärt, den Friedensvertrag zu unterschreiben, schweren Herzens, unter dem Druck der rücksichtslosesten Gewalt, nur in einem Gedanken, unserem wehrlosen Volke neue Kriegskopfer und Hungerqualen zu ersparen. Der Friede ist geschlossen. Nun wahrhaft und fester den Frieden. Das erste Erfordernis ist die Vertragserfüllung. Jede Anstrengung muß an die Erfüllung dieses Vertrages gesetzt werden. Soweit er ausführbar ist, muß er ausgeführt werden. Das zweite Erfordernis ist Arbeit. Die Lasten dieses Friedens können wir nur tragen, wenn keine Hand müßig ist. Für jede nicht erfüllte Leistung können die Gegner mit Vornach, Besetzung oder Blockade antworten. Wer arbeitet, verteidigt den heimischen Boden. Das dritte Erfordernis ist Pflichterfüllung. Wie wir trotz aller Gewissensnot auf dem Posten geblieben sind, so muß es jeder Einzelne machen. Der Soldat, und zwar Offizier, Unteroffizier und Mann, der Beamte, jeder muß um des Ganzen willen seiner Pflicht treu bleiben auch in diesen bösen aller bösen Tage. Man zwingt uns, Deutsche einem fremden Gericht auszuliefern. Wir haben uns bis zum Neuesten dagegen gewehrt. Für die tiefe Erschütterung unserer braven Truppen haben wir volles Verständnis. Aber wenn Offiziere und Mann jetzt nicht noch fester für die innere Ordnung eintreten helfen, so liefern wir nicht nur ein paar hundert, sondern Millionen unserer Landsleute der Okkupation, der Annexion und dem Terror aus. Deutschland muß lebensfähig bleiben.

Ohne innere Ordnung keine Arbeit! Ohne Arbeit keine Vertragserfüllung! Ohne Vertragserfüllung kein Friede, sondern Wiederaufnahme des Krieges! Wenn wir nicht alle mithelfen, ist die Unterschrift unter dem Vertrage wertlos. Dann kann es keine Erleichterung, keine Revision und kein schließliches Abtragen der ungeheuren Lasten geben. Was heute an Tagen versäumt wird, kann unsere Kinder Jahre der Knechtschaft kosten. Schon heute müssen Volk und Regierung an die Arbeit gehen. Es darf keine Pause geben und kein Weisichen. Es gibt nur einen Weg aus der Finsternis dieses Vertrages. Erhaltung von Reich und Volk durch Einigkeit und Arbeit. Helft uns dazu, Männer und Frauen!

Der Reichspräsident Ebert.

Die Reichsregierung:

Bauer, Erzberger, Hermann Müller, Dr. David, Dr. Mayer, Wiffel, Robert Schmitt, Noske, Siebertz, Dr. Bell, Schlieke.

### Versenkung der deutschen Flotte.

\* London, 24. Juni. (Reuter) Walter Long erklärte im Unterhaus über die Versenkung der deutschen Flotte: Vizeadmiral v. Reuter hatte den Eindruck, daß das Waffenstillstandsangebot am 21. Juni mittags abgelaufen sei und hat mündlich den Befehl gegeben, die Flotte zu versenken. Es war dem deutschen Admiral ohne Schwierigkeiten möglich, diesen Befehl weiterzugeben, da er die Erlaubnis hatte, seine eigenen Schiffe zur Aufrechterhaltung der Disziplin zu besuchen. Gegenwärtig sind zehn Schlachtschiffe, fünf Panzerkreuzer und acht leichte Kreuzer versenkt. Ein Schachtschiff ist flott, drei leichte Kreuzer sind auf Strand gesetzt und außerdem sind zwei Zerstörer flott und 18 auf Strand gesetzt. Die Frage der Vergütung für die Versenkung der Schiffe wird jetzt von den Alliierten in Paris erwogen. Es war unmöglich, Vorkehrungen zu treffen, um die Versenkungen zu verhindern. Die Schiffe waren interniert und nicht ausgeliefert. Die britische Admiralität hatte deshalb nicht das Recht, Wachmannschaften an Bord zu setzen. (Beifall.) Es ist nicht wahr, daß die Marinefachverständigen der britischen Admiralität die Internierung empfohlen hätten; ihre Ansicht war derzeit klar und bestimmt ausgesprochen, aber die Leiter der alliierten Regierungen hatten sich für die Internierung entschieden. Dies war für die spätere Lage ausschlaggebend und hat die Verhinderung der Versenkung der Schiffe unmöglich gemacht.

Hermann Müller und Dr. Bell werden den Vertrag unterzeichnen.

\* Berlin, 26. Juni. Der Reichsminister Hermann Müller und Dr. Bell haben sich auf einstimmiges Verlangen der Reichsregierung entschlossen, als Bevollmächtigte in Versailles den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Sie haben geglaubt, unter dem furchtbaren Druck der Volkstun und dem unbedingten Bedürfnis, endlich zum Frieden zu kommen, sich diesem letzten und schwersten persönlichen Opfer nicht entziehen zu können.

\* Amsterdam, 25. Juni. Nach einer Meldung aus Paris erwartet man dort die Abreise der deutschen Bevollmächtigten zur Unterzeichnung des Friedensvertrages am Freitag. Wenn diese frühzeitig genug ankommen sollten, wird der Vertrag nach Freitag nachmittag unterschrieben werden, andernfalls erfolgt die Unterzeichnung Samstag nachmittag 2 Uhr.

### Das Zeremoniell der Unterzeichnung.

\* Versailles, 24. Juni. Ueber die Feiernlichkeiten im Spiegelgalerie werden ausführliche Programme veröffentlicht. Da soll die Republikanische Garde die Ehrenwache stellen. Die Vertreter der Entente werden auf der Strahenseite auffahren und das Schloß über die Marientreppe betreten. Die deutschen Delegierten oder der einzelne deutsche Abgesandte werden von der Partheite in den Saal geführt werden. In diesem befindet sich eine große, bufsenförmig aufgestellte Tafel, an deren äußersten linken Seite die deutschen Vertreter ihre Plätze angewiesen bekommen werden. Der Tisch, auf dem die Unterschrift geleistet werden soll, ist ein Museumsstück Ludwigs XIV., das Tintenfaß ist das historische Tintenfaß vom Pariser Kongress von 1856, das sich im Besitz des französischen auswärtigen Amtes befindet, der Goldfederhalter ist be-

kanntlich aus einer Gintime-Spende der Schulkinder in dem von den Deutschen besetzt gewesenen Gebiet angeschafft worden. Die sämtlichen Bevollmächtigten müssen neben ihrem Namen ihr persönliches Siegel in Rotwachs setzen. Da die meisten kein eigentliches Siegel hatten, so sind besondere Petschaste mit einem Monogramm der Bevollmächtigten angefertigt worden. Es werden unterschreiben der Reihe nach Clemenceau, Wilson, Lloyd George, der Vertreter Italiens und dann die übrigen Delegierten. Es ist das erste Mal, daß eine Friedensurkunde nicht handschriftlich geschrieben, sondern auch im Original im Druck hergestellt wird. Das Original ist auf japanischem Papier gedruckt, in Maroquin gebunden und bleibt im Besitz der französischen Regierung. Nach den Zeremonien verlassen auch die Deutschen bezw. der Deutsche den Saal durch den Haupteingang und die Republikanische Garde wird ihm militärische Ehrenbezeugung erweisen.

### Ein französischer Kammerantrag auf Zerstörung des Niederwalddenkmals.

\* Paris, 25. Juni. Mehrere Deputierte haben in der Kammer eine Resolution eingebracht, in der sofort ersucht wird, die möglichst rasche Zerstörung des auf der Höhe des Niederwaldes errichteten Denkmals zu fordern. Es soll dies eine Zerstörung Deutschlands für die Versenkung der Flotte und Verbrennung der französischen Fahnen sein.

### Keine sofortige Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen.

\* Genf, 25. Juni. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sollen, wie die „Agence Havas“ meldet, nicht gleich nach der Unterzeichnung des Friedensabkommens, sondern erst nach der Ratifizierung des Vertrags durch beide Kammern wieder aufgenommen werden. Auch dann erst wird den deutschen Staatsangehörigen der Aufenthalt im französischen Gebiet wieder gestattet werden.

### Clemenceau will zurücktreten.

\* Paris, 24. Juni. Nach dem „Echo de Paris“ soll Clemenceau, der der Meinung ist, daß sein Werk vollendet ist, die Absicht geäußert haben, sich nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages zurückzuziehen. Das „Echo de Paris“ schließt daraus, daß der Friedensvertrag durch Kammer und Senat Ende Juli ratifiziert sein werde.

\* Saarbrücken, 24. Juni. Auf Befehl des Obersten Generaladmirals der Saargebiete müssen diejenigen Personen, die aus Elsas-Lothringen ausgewiesen sind und nicht von der französischen Militärverwaltung eine besondere Genehmigung zum Aufenthalt in Saarbrücken haben, die Stadt am 25. Juni verlassen haben. Wer nach diesem Tage noch hier angetroffen wird, wird festgenommen und vor ein Militärgericht gestellt.

### Kriegsgefangenen-Ankunft im Saargebiet.

\* Saarbrücken, 26. Juni. Der erste größere Transport von Kriegsgefangenen ist heute früh zwischen 6 und 7 Uhr in Brebach eingetroffen. Es waren etwa 1200 Mann, die teils aus Saarbrücken, teils aus den Orten der Nachbarschaft stammen. Die Leute wiesen ein gutes Aussehen und frische Haltung auf. Sie wurden von einer endlosen Menschenmenge begeistert begrüßt und mit Viebsgaben überhäuft.

\* Berlin, 24. Juni. Truppen des Garde-Kavallerie-Schützenkorps trafen gestern vormittag beim Zeughaus ein, holten die 1870/71 und 1814 eroberten französischen Fahnen heraus und verbrannten sie vor dem Denkmal Friedrichs des Großen. Die Verbrennung der Fahnen in Gegenwart einer Untersuchung durch das Kriegsministerium. Das Garde-Kavalleriekorps hat auf Anordnung der vorgesetzten Behörden ebenfalls Nachforschung nach den Tütern angestellt. Ob die Täter ermittelt werden können, ist sehr fraglich, da keiner der Beteiligten Abzeichen trug. Passanten wollen beobachtet haben, daß Offiziere und Mannschaften im Auto davonagesahren sind. Die Kommandantur Berlin konnte nicht mehr eingreifen, da die ausgeschiedenen Patrouillen an dem Denkmal erst eintrafen, als die Fahnen bereits verbrannt waren.

## Der Tag der Abrechnung.

Roman von H. von Trappfeldt.

(Nachdruck verboten.)

(57. Fortsetzung.)

Ediths Gesicht war plötzlich wie mit Blut überglänzt. Sie schielte und senkte tief den blonden Kopf.

„Du sagst, mein Kind, daß ich auf dieser Heirat bestünde, auch wenn ein Fürst dich begehrt. Gib jeden weiteren Widerstand auf. Wenn ich dein Gatte! Das ist mein letztes Wort in dieser Sache!“

„Du wolltest mich zwingen, Papa?“ fragte Edith atemlos.

„Wenn es sein muß, unbedingt! Bis dahin warst du mein gutes Kind, und demzufolge wurden dir nur Liebe und Güte zuteil. Forderst du aber meine Strenge heraus, so kann ich natürlich der liebevolle Papa, welcher bereitwillig jeden deiner Wünsche erfüllt, nicht länger bleiben.“

Edith fühlte, daß es ihrem Vater ernst mit seinen Worten war. Sie trampelte die Hände, und mit einem an Wahnwitz streifenden Blick prüfte sie sein hartes Gesicht. Tränen füllten ihre Augen. Diese Szene erschien ihr entsetzlich; sie hätte glauben können, zu träumen. War es nicht doch unrecht, daß sie sich so starrsinnig gegen ihren lieben Vater auflehnte?

Doch da glaubte sie Vollmers blaue Augen mit einem so zärtlich sinnenden Ausdruck auf sich gerichtet zu sehen. Alles Blut strömte zu ihrem Herzen.

„Ich war dir immer eine gute Tochter, du sagst es selbst, Papa, ermahne daraus, wie schmerzhaft es mir ist, daß ich deinen Unwillen erzeuge. Doch auf die Gefahr hin, dich

und mein Elternhaus zu verlieren, erkläre ich Dir ausdrücklich, daß ich Wellnig nicht heirate. Ich selbst werde es ihm sagen, da ich von dir ja doch weder Einsicht noch Beistand erhoffen darf.“

Mit einem Schritt stand Hochfeld vor seiner Tochter, seine Hände umklammerten gleich Schrauben ihre zarten Schultern. „Das wirst du nicht tun!“ Er war wie betäubt, so viel Energie und hartnäckigen Widerstand hatte er ihr nicht zugetraut. So jung und lieblich wie eine Elfe stand sie vor ihm, doch eine Linie in ihrem Gesicht, die er bisher nicht beachtet, trat jetzt scharf hervor, sie verriet eisernen Willen.

Dieser Zug prägte sich auch hier und dort auf einem Antlitz im Ahnenhaus aus, das früheren Jahrhunderten angehörte. Seit mehreren Menschengenerationen waren aber die Hochfelds degeneriert.

Schade, daß er keinen Sohn besaß, vielleicht hätte der das Geschlecht zu neuen Ehren, neuem Ruhm gebracht.

„Ich werde tun, was mein Herz von mir fordert!“ rief Edith, unter der harten Berührung erschauernd, zugleich aber auch alle Weichheit, jede sentimentalistische Regung unterdrückend, „zwingen kannst du mich nicht zur Heirat mit dem ungeliebten Manne, höchstens deine Einwilligung zu einer anderen Heirat versagen. Tußt du es, dann bleibe ich eben ledig. Aber Wellnig zu belügen und zu betrügen, ihn an volles Menschenglück glauben zu lassen und dabei Furcht und Widerwillen vor seinen Liebesflosungen zu empfinden, das müde mir nicht zu! Ich weiß wohl, daß ich mich sehr liebhat und um mich leiden wird. Aber das ist immer noch eher zu tragen, als die Täuschung, welche ich ihm später bereiten müßte. Ich beteilige mich an dem Betrug nicht, der in unserer Zeit leider allmählich ist. Ich erfährt die Wahrheit, dann kann er

mir keinen Vorwurf machen.“

Schwer sank Hochfeld in den nächsten Sessel. Er sah wohl ein, daß er hier mit Gewalt nichts ausrichten konnte.

„Aber was um Himmelswillen sollte hieraus werden? Wenn man Wellnig reizt, und wenn er in der nächsten Zeit erfährt, wer die Schuld am Tode seines Vaters trug, dann würde er doch nicht zögern, sich für alles, was man ihm angetan, schadlos zu halten.“

Gewiß, er hatte hier viel Liebe und treue Fürsorge erfahren, aber wer konnte wissen, ob er das sonderlich bewertete.

„Kind,“ sagte er aus seiner dumpfen Angst und Sorge heraus, „es bleibt dir hier gar keine Wahl, du mußt dich in dein Schicksal ergeben. Denke, ich hätte eine alte Schuld an Wellnig abzutragen, dann kommst du der Wahrheit nahe.“ Er stand auf, schlich zu ihr hin, legte die Hand auf ihren Scheitel. „Glaubst du, ich würde dich umsonst und nichts an einen Mann fesseln, der dir gleichgültig ist? Kind, Kleines, Liebes, du bist ja mein alles, dein Glück ist auch das meinige. Wollte der Himmel, es gäbe einen anderen Ausweg, als daß ich meine einzige Tochter opfere. Aber es muß ja sein, um der Ehre unseres Namens willen!“

Der weiche, schmerzgefüllte Ton verfehlte seine Wirkung nicht. Die Tränen stürzten nur so aus Ediths Augen. „O, lieber Papa, das Schrecklichste wäre es für mich, deine Liebe entbehren zu müssen. Sei mir gut noch wie vor, laß uns zusammen beraten, was geschehen kann.“

„Nichts, mein Armes, nicht das geringste.“

„Doch, Papa. Wo ein Wille, da ist auch ein Weg.“

(Fortsetzung folgt.)

## Kotale und vermischte Nachrichten.

**St. Vitte, 28. Juni.** Auf die im Infortenteil erscheinende Bekanntmachung der Versorgungsabteilung des Kontrollamts Wiesbaden wird besonders aufmerksam gemacht. An Betracht kommen die vor dem 9. November 1918 entlassenen Kriegsschädigten, also alle, die in der Zeit vom 2. August 1914 bis 8. November 1918 eine Wehrdienstbeschädigung oder Kriegsdienstbeschädigung erlitten haben und denen auf Grund derselben Versorgungsgebühren bewilligt worden sind. Es kommen nur die Kriegsschädigten vom Feldweibel abwärts in Betracht. Rentebuch und Militärpässe sind vorzulegen. Die Kriegsschädigten wollen die von der Versorgungsabteilung des Kontrollamts angegebenen Auszahlungstage genau innehalten. Kriegsschädigte, die eine bedingte Rente gemäß § 25 des Mannschaftenversorgungsgesetzes erhalten, kommen nicht in Betracht. Der Militärpass und das Rentenquittungsbuch sind mitzubringen. Die Kriegsschädigten der Orte: Radesheim, Grisenheim, Johannishaus, Kufhausen, Breiberg, Stephanshausen, Heringen, Genschied und Hermannshausen empfangen das Geld in Radesheim, die von Dörfel, Winkel, Mittelheim, Hallgarten in Mittelheim und die von Hainle, Niederwalluf, Oberwalluf, Neuborf, Raunthal, Hildrich und Gerbach in Eltville.

**St. Vitte, 27. Juni.** Wie wir hören, ist die vom hiesigen Magistrat vorgeschlagene und vom Stadtverordnetenkollegium beschlossene Nacherhebung von einem Viertel der jährlichen Steuer zur Bildung einer Rücklage von Seiten der Regierung mit Recht nicht genehmigt worden. Trotzdem das diesjährige Steuer-Soll ein Mehr von 1000 Mark gegen das Vorjahr aufweist, war wider das Erwartende vom Stadtverordneten-Kollegium der von der Regierung nicht genehmigte Beschluss gefasst worden. Wie weiter verlautet, soll von gewisser Seite der Vorschlag gemacht werden, den bereits für dieses Jahr vom Magistrat vorgeschlagenen und vom Stadtverordneten-Kollegium genehmigten Steuerertrag von 150% auf 200% zu erhöhen, um eben die gewünschte Rücklage zu erhalten. Wird hier das Stadtverordneten-Kollegium, wenn ihm dieser Vorschlag unterbreitet wird, wieder seinen Beschluss umstoßen? Fräftige Gründe sind doch für die Erhöhung der nun einmal festgesetzten Steuer sicher nicht vorhanden, wenn man in Betracht zieht, daß die diesjährige Stämmholzverkäufung allein die kolossale Summe von 40000 Mark ergeben hat. Auch der eventuelle Aufwand, daß die Stadt durch die Einquartierung von 10000 Mark unkosten gehabt hat, ist wohl kaum nachhaltig, denn diese 80000 Mark erhält ja die Stadt vom Staat wieder zurückvergütet. Es ist doch nicht absolut notwendig, daß man die hiesigen Steuerzahler noch mit 50% Steuern mehr belastet und die Steuern auf 200% bringen will, nur weil Wiesbaden 10% erhebt. Andere Gemeinden wie z. B. Gerbach haben ihren Steuerertrag von 100 auf 80% erniedrigt und es will man, nur um eine Rücklage zu schaffen, evtl. das Kollegium veranlassen, einen einmal gefassten Beschluss nach einigen Wochen zum Schaden der Bürgerschaft wieder umzuwerfen? Die von gewisser Seite beabsichtigte so gewaltige Erhöhung der Steuer dürfte jedenfalls nicht dazu angetan sein, steuerkräftige Leute nach der zu locken. Die Herren Stadtverordneten mögen sich, wenn diese Vorlage kommen sollte, doch einmal ernsthaft fragen, ob denn eine so große Mehrbelastung unserer Bürger trotz der Gewinne, die, wie es heißt, die Stadt aus den Vermögenswerten und Wirtschaftswerten erzielt hat, überhaupt notwendig ist. Ganz abgesehen davon, daß die Nacherhebung von 1/4 Jahressteuer nur eine einmalige Belastung der Steuerzahler darstellt, wird durch die Erhöhung der Steuer auf 200% eine dauernde Belastung den Bürgern auferlegt.

**St. Vitte, 27. Juni.** Die Kriegsschädigten und Kriegshinterbliebenen von Eltville und Umgebung versammelten sich zu einer allgemeinen Versammlung ihrer Lage am Sonntag, den 29. Juni 1919, vormittags 10 Uhr im Kamerad Dieffenhaller, Taunusstr. 4. Die Versammlung ist genehmigt und werden alle Interessenten gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

**St. Vitte, 27. Juni.** Ein neues Serum gegen Lungenerkrankungen hat Doktor Truche erfunden. Bei Grippefällen war es sehr erfolgreich. So ist z. B. bei hiesigen Regiments und in deren Orchester die Mordlichkeit in einem Distrikt von 32 auf 12 Prozent gesunken.

**St. Vitte, 28. Juni.** Herr Stadtverordneter Dr. Kornbusch (Inq. der Firma Gebrüder Hindrich hier), wurde sich vor einigen Tagen an die Eisenbahndirektion Mainz mit folgendem Gesuch, um eine bessere Verständigung zwischen Radesheim-Bingen und dem eine passende Anschlussmöglichkeit an die linksrheinische Eisenbahnstrecke zu erreichen. Des allgemeinen Interesses wegen geben wir das Gesuch, dessen Wünsche von der Eisenbahndirektion als berechtigt anerkannt wurden, nicht der Antwort der Preuss.-Hessischen Eisenbahndirektion im Wortlaut wieder:

Eltville, den 11. 6. 19.

An die  
Eisenbahn-Direktion  
Mainz

Wir erlauben uns den Antrag zu stellen, den Fahrplan der Dampfschiffahrt Bingen-Radesheim in den Anschluß zu bringen mit den D-Zügen an Bingen, vorm. 9.50 Uhr nach 7.

Die "rechte" Rheinfurte ist leider ohne jede Schnellungsverbindung und daher angewiesen, die Schnellzüge der linken Rheinfurte zu benutzen. Für den Rheingau kommt daher in Betracht der Zug, der 9.18 Uhr in Radesheim eintrifft und der 7.54 Uhr Abends ab Radesheim fährt.

Während die Fähre morgens 9.22 Uhr abfährt, also bei fahrplanmäßiger Ankunft des Zuges in

Radesheim gerade noch erreicht werden kann und damit der Anschluß für Bingen — ist dies Abends völlig ausgeschlossen. Abends fährt die Fähre um 7.02 Uhr ab Bingen, während der Zug erst 7.00 Uhr in Bingen ankommt. Da es den Motorbooten an Benzol fehlt, ist man gezwungen, bis Mainz durchzufahren, dort zu warten bis zum Tage 9.23 Uhr, um endlich Abends spät gegen 10.15 oder 10.30 Uhr im Rheingau einzutreffen.

Wir glauben, daß die Direktion bei Würdigung dieser Sachlage sich bereit finden wird, den Fahrplan der Fähre in Bingen so zu gestalten, daß die Erreichung des Anschlusses möglich ist und zwar wozu möglich mit der Maßgabe, daß seitens der Fähre im Falle von Zugverspätung 10 Minuten gewartet wird. Ferner wären wir dankbar für Aufklärung, ob Reisende mit Fahrkarten aus dem Rheingau nach Orten des linken Rheinufer genötigt sind, nochmals Fahrkarten für die Fähre zu lösen, was u. M. nach bisher zu Unrecht verlangt wird.

Preussische und Hessische Mainz, den 18. Juni 1919.  
Eisenbahndirektion

Zum Schreiben vom 11. dieses Monats.

Wir beabsichtigen vom 1. Juli dieses Jahres ab eine weitere Trajektfahrt Bingen-Radesheim und zurück einzuführen, die den Anschluß des von Köln kommenden D. 350 in den Bz. 1012 nach Wiesbaden herstellen wird. Für die nunmehr verkehrenden Trajektfahrten sind für den Übergang nach und von den Anschlüssen, soweit dies angängig war, Wartezeiten festgesetzt worden. Trajektfahrt 8, Radesheim ab 9.20 vorm. wartet künftig auf Bz. 1007 von Wiesbaden in Verspätungsfällen bis zu 10 Minuten. Für Reisen aus den Rheingauorten nach den Stationen des linken Rheinufer liegen bei den Fahrkartenausgaben Fahrkarten auf, in denen der Fahrpreis für die Trajektfahrt mit eingerechnet ist. Bei Lösung derartiger direkter Fahrkarten brauchen Fahrkarten für die Trajektfahrt nicht mehr gelöst werden.

An  
Herrn Gebrüder Hindrich  
in Eltville.

**St. Vitte, 27. Juni.** Der Schiffsverkehrslehrer auf dem Rhein war in der letzten Zeit recht günstig, denn er wurde durch den Wasserstand, der eine kleine Erhöhung erfahren hat, ziemlich unterstützt. Der Bergverkehr war bedeutend und die Zufuhren an Kohlen und Holz ansehnlich; auch Stroh- und sonstige Güter sind in ziemlich großen Mengen bergwärts befördert worden. Auch der Talverkehr war recht wesentlich. Dabei handelt es sich meistens um Güter verschiedener Art, Zementsteine und Grubenabfälle, die talwärts verschifft werden.

**St. Vitte, 27. Juni.** Eine neue Art von Fahrkarten wird jetzt bei den preussisch-hessischen Eisenbahnen eingeführt. Es sind dies Karten, die von einer anderen Station als der Ausgabestation gelten. Solche Karten können nicht nur im Binnenverkehr, sondern auch im deutschen Wechselverkehr vorausgegeben werden, wenn ein Bedürfnis dafür besteht. Auf den festen Fahrkarten wird dann die Ausgabestation vorgegeben. Für die Ausfertigung der Blankofahrten werden Vordrucke aufgelegt, auf denen der Platz für die Eintragung des Namens der Station, von der die Fahrkarte gültig sein soll, freigelassen ist. Darüber wird Ausgabestation, Schalter und Reihe in Klammern aufgedruckt. Fahrkarten des inneren Verkehrs einer fremden Verwaltung und Fahrkarten im deutschen Wechselverkehr gültig von Stationen fremder Verwaltungen dürfen nur mit Genehmigung der vorgesetzten Verwaltung ausgeben werden.

**St. Vitte, 28. Juni.** Wie aus dem Infortenteil ersichtlich, beschäftigt die Wiesbadener Tanzlehrerin, Frau Julia Kuppel, bisher einen Tanzkurs abzuhalten. Neben den Auf dieser Tanzlehrerin gibt nachstehender Artikel der "S. Hg." Aufschluß. Die "Scherheiner Zeitung" schreibt: Die Tanz- und Auslandslehrerin Frau Julia Kuppel veranstaltete am letzten Sonntag mit ihren Tanzschülern aus Scherheim "Unter den Eichen" ein Tanzfrühchen, wozu sie die Angehörigen ihrer Schüler und andere Gönner eingeladen hatte. Die Teilnehmer freuten sich alle über das degente Arrangement der Frau Kuppel und mußten konstatieren, daß die Schüler bei ihrer Bekehrung in besten Händen sind. Alle waren hochbefriedigt von den Leistungen der unter der sicheren und feingebildeten Leitung der Frau Kuppel stehenden Schüler und Schülerinnen. Wir wünschen deshalb der kleinen, energiegelben Frau auch zur ferneren Ausübung ihres wegen besonderen Verhältnissen wieder aufgenommenen Berufes den besten Erfolg.

**St. Vitte, 27. Juni.** Gründung von Bauernschaften! Am Sonntag, den 23. d. Mts. fand in Radesheim eine Versammlung von Vertrauensmännern für Gründung von Bauernschaften statt, in welcher Direktor Gisinger einen aufklärenden Vortrag hielt und Fortinseiter Groß über die Organisation der nötigen Mittelungen machte. Die ziemlich vollständig erschienenen Vertrauensmänner der Gemeinden des Rheingau-Kreises waren von der Zweckmäßigkeit der Gründung überzeugt und werden die erforderlichen Versammlungen einberufen und die Wahlen von Ausschüssen veranlassen. Sämtliche berufsmäßig in der Landwirtschaft und für die Landwirtschaft tätigen Personen beiderlei Geschlechts bilden eine Gemeindebauernschaft zum Zwecke der Vertretung und Förderung der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Interessen der Landwirte. Diese Gemeindebauernschaften vereinigen sich in der Kreisbauernschaft. Die Kreisbauernschaften werden von der Bezirks- oder Landesbauernschaft umfaßt, welche künftig neben der Landwirtschaftskammer bestehen oder ganz in dieselbe aufgehen wird.

**Niederwalluf, 24. Juni.** (Ein schwerer Unfall) ereignete sich auf einem vor Anker liegenden Schiff. Ein junger Mann von auswärtig war damit beschäftigt, einen schweren Motor zu verladen. Während die Maschine auf das Schiff geschafft werden sollte, stürzte sie plötzlich infolge Druckes aus der Höhe von

einigen Metern ab und traf den jungen Menschen, der schwere lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde zunächst in ein benachbartes Haus und von dort ins Krankenhaus geschafft.

**Mainz, 23. Juni.** Die Frage der Besetzung des Postens des Oberbürgermeisters von Mainz ist gestern vormittag durch die Wahl des Bürgermeisters Dr. K. H. B. gelöst worden. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: Es wurden abgegeben für Dr. K. H. B. 25 Stimmen, für Bürgermeister G. H. B. 14 Stimmen. Abgegeben wurden im ganzen 39 Stimmen. Ein Antrag auf Vertagung wurde gegen 9 Stimmen abgelehnt. Der "Mz. Anz." bemerkt dazu: Damit ist Dr. K. H. B. zum Oberbürgermeister gewählt, eine Wahl, die man, zumal in den jetzigen schwierigen Verhältnissen, als die beste Lösung für Mainz betrachten kann. Der Posten geht an einen Sohn einer Mainzer Familie über, der, ursprünglich Arzt, sich in kurzer Zeit vor dem Krieg in die Verwaltung einarbeitete und mit den unerwarteten Anforderungen, die im Krieg an die Verwaltung herantraten, eine große Arbeitslast zu bewältigen hatte, die Mut und Freude an der Arbeit verlangte. Jedenfalls ist unter seiner Hand in Mainz in den schweren Kriegsjahren manches besser gelaufen als anderswo. Schließen wir daraus für die kommenden Jahre die besten Hoffnungen.

**Höchst a. M., 26. Juni.** Die Main-Kroftwerke haben ihren langjährigen Beamten und zwar den Herren: Oberingenieur Hans Birkmann in Simburg a. R., Diplom-Ingenieur Alexander Klein in Höchst a. M., Kaufmann Wilhelm Stoll in Niederwalluf a. Rh. Profura erteilt. Gemäß des Gesellschaftsvertrages ist jeder der Herren berechtigt, in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied, oder mit einem stellvertretenden Vorstandsmitglied genannter Firma rechtsgültig zu vertreten.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville.

### Standesamt der Stadt Eltville.

#### Aufgebote.

Am 16. Juni: Der Kaufmann Dr. jur. Erich Emil Anton Doerr in Charlottenburg und die Hertha Karoline Johanneette Philippi, ohne Beruf, aus Wiesbaden.

Am 21. Juni: Der Kaufmann Julius Buckler in Berlin-Wilmersdorf und die Helene Semmler, ohne Beruf, von hier.

Am 26. Juni: Der Kaufmann Friedrich Franz Boonckamp aus Düsseldorf und die Margarete Semmler, ohne Beruf, von hier.

## Für Tierhalter!

Weizenschalen,  
Trocken- u. Zuckerschnitzel,  
Abfallweizen (Auslandsware)

eingetroffen:

Julius Oppenheim, Biebrich a. Rh.  
Telefon 540. [7017]

## Ta. Läufer-Schwein

zu verkaufen.

Näheres im Verlag des Blattes. [7031]

### Alleinmädchen

für mittl. Haushalt zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht, das etwas kochen kann, darf auch älteres Mädchen oder Witwe sein. Guter Lohn und gute Behandlung. [7039]

Vogelsberger, Wiesbaden, Drantienstraße 37.

**Erfahrene Geschäftsführer**  
suchen für sofort Kottgehenden Hotel- oder Restaurations-Betrieb oder Café zu kaufen.

Nur nachweislich gute Geschäfte werden berücksichtigt. Angebote unt. 4138 an Haasenstein u. Vogler, Wiesbaden, Taunusstr. 4. [7028b]

### 2 Elektromotoren

Gleichstr. 220 Volt 0,5 bis 1 PS leistung, zu kaufen gesucht.

**Ernst Gleich,**  
Aufzug- und Maschinenfabrik Wiesbaden. [7038]

### Glanz-Stärke

zum Plätten von Kragen, Manschetten usw. macht stiel und gibt der Wäsche blendend weiches Aussehen. — Probe Bund Mk. 17.— vorherige Kasse oder Nachnahme. [7043m]

Fabrik chem. techn. Produkte, M. Heinrich, Feil.

**Lüchtige  
Figuristen u. Ornament-  
Bildhauer**

und Altarschreiner bei dauernder Beschäftigung u. hohem Lohn gesucht. [7006]

**Bildhauerei Helwegen,**  
Coblenz-Moselweh.

Empfehle mich den geehrten Damen im

**Kopfwaschen  
u. Frisieren**

Frau Carl Hassenstein,  
Jahnstraße Nr. 3.  
NB. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten, Auffärben verblühter Zöpfe und Unterlagen. [7043]

la Reines Leinöl,  
la Bleiweiß chem rein  
in reinem Leinöl abgerieben,  
la. Lithosou

in reinem Leinöl abgerieben,

la. Emaille-Lack

für innen und aussen,

la. Dekorationslacke,

la. Fußbodenlacke,

la. Siecatife,

Erd- u. chemische Farben

empfehlen

**A. Falkner**

& Co., [7037b]

Wiesbaden,

Telefon 322.

## Bekanntmachung.

Die Reichsregierung hat den vor dem 9. November 1918 entlassenen Kriegsbeschädigten eine einmalige Zuwendung von **50.— Mk.** bewilligt.

Unter Kriegsbeschädigte sind hier die Militärpersonen vom Feldweibel abwärts zu verstehen, denen auf Grund einer während des Krieges 1914/18 erlittenen Gesundheitsstörung und zwar ohne Rücksicht darauf, ob diese als Primär- oder Kriegsdienstbeschädigung anerkannt ist, Versorgungsgebühren bewilligt worden sind.

Für den Rheingaukreis werden drei Zahlstellen errichtet und zwar in **Rüdesheim, Mittelheim und Eltville.**

Auszahlungstage sind in **Rüdesheim** am 3. Juli 1919, nachm. 3 beginnend, „**Gasthaus Rölz**“.

in **Mittelheim** am 4. Juli 1919, nachm. 3 Uhr beginnend, „**Gasthaus Ruthmann**“.

in **Eltville** am 7. Juli 1919, nachm. 3 Uhr beginnend, „**Rathaus-Hof**“ (Schule).

Diejenigen Kriegsbeschädigten aus dem Rheingau, die aus irgendwelchen Gründen an dem bekanntgegebenen Auszahlungstage nicht erschienen sind, haben ihren Antrag schriftlich oder persönlich unter Vorlage ihrer Militärpapiere (Paß oder Entlassungsschein) und ihrem Renten-Quittungsbuch beim **Kontrollamt Wiesbaden, Bertramstrasse** zu stellen.

Die Auszahlung erfolgt nur gegen Vorlage des Rentenquittungsbuches und der Militärpapiere.

**Wiesbaden, den 21. Juni 1919.**  
Kontrollamt Wiesbaden,  
Versorgungsabteilung.

[7025]

**Neudorfer Kirchweih!**  
„Saalbau Nehrbaue“



**Kirchweih-Sonntag,**  
den 29. Juni

findet in meinem Saale gutbesetzt

**Tanz-Musik**

statt.

**Weine eigenen Wachstums.**

— Gute reelle Bedienung. —

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

**Jos. Nehrbaue Wwe.**

**Kleines Landhaus**

oder kleine Villa mit Nebengebäude  
für Pferde-Stallung zu kaufen gesucht.  
Offert. unter E. W. an den Verlag d. Bl. erbeten.

**DEUTSCHE BANK**  
**WIESBADEN**

— Wilhelmstrasse 22 —  
besorgt und vermittelt

allen bankmässigen Geschäftsverkehr

im

**besetzten und unbesetzten DEUTSCHLAND**  
in **FRANKREICH** usw.

Dokument-(Frachtbrief)-Verkehr, Wechsel-Inkasso.

Weitest verzweigtes Korrespondentennetz.

**Alle Auskünfte**

über Kontoeröffnung, Bankverkehr usw. bereitwilligst.

STATT KARTEN.

Ihre am 26. Juni stattgefundene

**Vermählung**

beehren sich anzuzeigen

**Emil Seharmann u. Frau**

Gretel geb. Arnold.

**ELTVILLE, im Juni 1919.**

[7024]

**Städt. Sparkasse**  
**Biebrich.**

Fernsprecher

Nr. 50

Biebrich.



Postcheckkonto

Frankfurt a. M.

Nr. 3923.

**Mündelsicher.**

**Tägliche Verzinsung.**

**Strengste Verschwiegenheit.**

[7027]

**Kassenlokal:**

**Biebrich, Rathausstrasse 59.**

Kassenstunden von 8 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$  Uhr.

**Gelegenheitskauf.**

Mahagoni-Zimmer, bestehend aus Sopha mit Umbau, Schreibtisch, Bücherschrank, Ständer mit Figur, Tisch und 4 Sessel.

Sehr gute Polstermöbel mit Seidenbezug.

Besichtigung von 9—12 und 3—5 Uhr.

**Wiesbaden, Neuberg 10.**

[7042]

**Läufer-Schwein**

wegen Futtermangel zu verkaufen  
Näheres im Verlag ds. Bl.

**Haarpfängen**

repariert  
Jahnstrasse 3.

**Ein nußbaum poliertes Bett,**

sehr gut erhalten,  
zu verkaufen.  
Näheres im Verlag ds. Bl.

Vielseitigen Wünschen entsprechend erteile ich in Eltville Unterricht zur Erlernung moderner Rund- und Gesellschaftstänze sowie der Anstandslehre. Mein

**Tanz-Kursus**

beginnt Anfang Juli. Nehme hierzu, sowie zu Privat- und Einzelunterricht Anmeldungen gefälligst entgegen. Für gründliche Ausbildung leistet mein Ruf Gewähr.

Anmeldungen sind zu richten

**Sonntag, den 29. Juni von 3—4 Uhr im**  
„Hotel Reisenbach“.

Hochachtungsvoll

**Julia Ruppel** geb. Quaironi,  
Tanzlehrerin und Balletmeisterin.

[7036]

**Herren-Sommer-Kleidung**

**Eleganter Sommerpaletot M. 395**

echt englisch, reine Wolle, wasserdicht

Herren-Waschanzüge M. 60.—, 67.—

Waschjoppen M. 35.—, 48.—, 55.—, 78.—

Lüster-Saccos M. 40.—, 48.—, 60.—, 80.—, 95.—

Rohseidene u. helle Saccos M. 35.—, 48.—, 65.—

Jünglings- u. Knabenröcken entsprechend billiger.

Eleg. Damen-Regenmäntel M. 325.—, 345.—

echt englisch, in Gummi.

Eleg. Damen-Regenmäntel und -Jacken

in Seide M. 195.—, 295.—, 395.—

**Bruno Wandt,**

Wiesbaden, Kirchgasse 56.

**Modernes, gut erbautes**

**Haus,**

5—6 Zimmer und Zubehör mit großem Garten  
von kinderlosem Ehepaar zu mieten oder zu kaufen  
gesucht.

Offerten **Postfach 9, Trier.**

Ein bis zwei möblierte  
**Zimmer**

mit Kochgelegenheit gesucht.  
Angebote unter E. 50 an den  
Verlag dieses Blattes erbeten.

[7032]

**2 gute feldgraue**

**Blöße**

zu verkaufen Näheres

Wörthstrasse 32.

[7033]

**1 Paar extra hohe**

**Damen-**  
**Stiefel,**

moderne Form, fast neu,  
preiswert zu verkaufen.

Näheres im Verlag d. Bl.

Jünger, draver

[7040]

**Bursche**

für leichte Arbeiten gesucht.  
Näheres im Verlag ds. Bl.

Ein  
**Aushilfs-Mädchen**

gegen hohen Lohn für sofort  
gesucht.

Näheres im Verlag ds. Blattes.

[7034]

**Kontorist,**

mit allgemeinen Büroarbeiten,  
**Stenographie** und

**Schreibmaschine** (Adler)  
vollkommen vertraut, für Wein-

großhandlung des Rheingaus  
sofort gesucht.

Näheres im Verlag d. Bl.

Ausführliche Angebote unter  
Angabe der Gehaltsansprüche  
sind nebst Zeugnisabschriften zu  
richten an die Exped. ds. Bl.

**Messing- :  
: Garnituren**

in allen Größen

**Fußboden-Lackfarbe**

streichfertig, sofort trocknend,  
hochglänzend Kilo Mark 10.—

**Fussboden- und**

**Linoleumwachs**

in Qualität in loser Ausgabe  
Pfund Mk. 6.—

**Fußbodenöl, hell,**

wie Friedensware, p. Lit. 4

**Stahlspähne 1.—**

**H. Fröhlich**

**Tapetengeschäft.**

Wer erstellt

**Deutschen Unterricht**

an einen franz. Soldaten.

Näheres im Verlag ds. Bl.

**Evng. Kirchengemeinde**

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 29. Juni.

10 Uhr vorm. Gottesdienst in der  
Marktkirche zu Erbach.

11 Uhr Christenlehre d. Mädchen.

4 Uhr nachm. Gottesdienst in der  
Hellsandkirche zu Riedel-  
wäldchen.